

## Das 15. Familientreffen findet statt!

### Großer Tag am 26. Oktober für die Gemeinschaft!

Liebe Kameraden der Gemeinschaft, liebe Ehemalige des FRR-13, die Einladungen zum 15. FT und zur zeitgleichen Vollversammlung sind verschickt. Die ersten Kameraden haben sich schon angemeldet. Es geht ..., wie man immer so sagt. Und dennoch ist es diesmal anders und schwieriger. Die Ankündigung des Vorstandes, die Gemeinschaft aufzulösen, hat doch für viel Diskussion gesorgt und Fragen aufgeworfen. Wir haben uns diesen Schritt gründlich überlegt. Wir sind alle zusammen in den 23 Jahren des Bestehens der Gemeinschaft älter geworden und die Kräfte lassen nach. Auftretende gesundheitliche Probleme beeinträchtigen die Arbeit. Nachwuchs bekommen wir nicht. Wie heißt es so vielsagend: Wenn es am schönsten ist, sollte man aufhören. Unsere Gemeinschaft hat sich durch vielfältige Aktivitäten stabil entwickelt. Unser gemeinsames Bemühen, unsere Geschichte und unser aktives militärisches Leben unverfälscht darzustellen und den Kameraden und anderen Ehemaligen mit den verschiedenen Veranstaltungen eine kleine Heimstatt zu geben, ist uns insgesamt gut gelungen. Wir sind niemals in Nostalgie verfallen, sondern wir legen immer Wert auf eine kritische Sicht unserer Geschichte. Und die Erinnerung und Diskussion über viele gemeinsame Erlebnisse war uns immer sehr wichtig. Es war doch sehr spannend, was alles so passiert ist.

Unsere Präsenz im Internet auf der HP "DDR-Luftwaffe.de" konnten wir Schritt für Schritt ausbauen, so dass wir weit über unseren kleinen Horizont hinaus bekannt sind. Unsere Vereinszeitung "Der Kanonier" wird von hunderten Lesern gern gelesen. Unsere Gemeinschaft ist, soweit bekannt, bei den ehemaligen FRT wohl weiterhin der einzige aktive Verein Ehemaliger eines Truppenteils. Darauf sind wir nach über 23 Jahren des Bestehens unserer Gemeinschaft mit Recht auch ein bisschen stolz.

Die Präsentation nach außen ist die eine Seite. Viel wichtiger war aber das Wirken für und mit den Kameraden - also nach innen. Der Vorstand versuchte, in den zurückliegenden Jahren ein abwechslungsreiches Angebot für alle Mitglieder und Sympathisanten zu organisieren. Wir glauben, dass die Durchführung der Familientreffen alle zwei bis drei Jahre eine richtige Entscheidung war. Die Resonanz hat aber stark nachgelassen. So auch beim letzten Treffen im vorigen Jahr in Parchim. Es kommen zwar immer wieder andere Ehemalige dazu, aber Alter und Krankheit sind nicht aufzuhalten. Somit ist es verständlich, dass viele Mitglieder oder Ehemalige gern kommen würden, aber der Gesundheitszustand eine lange Anfahrt nicht mehr zulässt.

Die Fahrten nach Berlin zum Friedrichstadt-Palast haben wir alle zwei Jahre durchgeführt und sie waren sehr beliebt. Weitere Aktivitäten, wie die Stammtische, die jährlichen Grillabende und das Kegeln wurden gern angenommen. Wir haben 12 Ehrenmitglieder zuletzt wurde es mein Stellvertreter Hartmut Günther anlässlich seines 80. Geburtstag.

Die Herausgabe des Buches "Das FRR-13 Etkar André" durch Burghard Keuthe und unter Mitwirkung weiterer Autoren war ein Höhepunkt unseres Vereins, ebenso das regelmäßige Erscheinen des "Kanonier" ist das Verdienst von Burghard. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 36 stetig entwickelt, trotz Austritte und Todesfälle. Gegenwärtig sind wir 56 Mitglieder. Wir werden also am 26.10. auf der Vollversammlung den

Mitgliedern vorschlagen, den Verein aufzulösen. Wir haben unsere Aufgabe erfüllt. In den Stammtischen und bei vielen Telefonaten haben wir aber auch klar gesagt: "Ganz lassen werden wir es nicht - aber nicht mehr in Form eines Vereins!".

Die meisten Aktivitäten vor Ort werden wir weiter durchführen. Darin waren wir uns einig. Auch die Familientreffen und die Fahrten nach Berlin organisieren wir weiterhin. Und Burghard gestaltet den "Kanonier" solange er Stoff hat. Aber alles ohne "e.V." Die 13er sind deshalb noch lange nicht am Ende, wir richten uns nur altersgerecht ein.

Zum Abschluss der Vereinstätigkeit möchten wir eine Collage mit den Fotos aller ehemaligen und derzeitigen Mitglieder der Gemeinschaft anfertigen. Dazu benötigen wir natürlich Unterstützung. Wir bitten alle Mitglieder, ein Foto, wenn möglich in Uniform, an die Redaktion zu schicken (gern per E-Mail) oder bei Burghard Keuthe abzugeben. Es kann auch ein "uraltetes" Foto sein, aber wenn möglich in guter Qualität. Das Foto erhaltet ihr garantiert zurück. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, schau bitte in den Kanonier Nr. 69, Seite 3.

So, nun meldet euch an für das Familientreffen am 26.10.! Bildet Fahrgemeinschaften oder verbindet die Fahrt nach Parchim mit einem kleinen Urlaub im schönsten Bundesland Deutschlands.

Wilfried Rühle  
Vorsitzender der Gemeinschaft der 13er

*Überreichung von  
Plakette und Urkunde  
durch den Vorsitzenden  
Wilfried Rühle an das  
neue Ehrenmitglied  
Hartmut Günther*





Der Plan-2019 (Besuch im ehemaligen IWP-Instandsetzungswerk Pinnow) entstand nach persönlichen Gesprächen am Tag der offenen Tür im Traditionsitz mit Detlef Frommann, welcher früher im IWP- Dienst tat. So fuhr ich mit Roger Müller vom FRID der 43. FRBr (FRA-4324 + FRA-4323) und einem ehemaligen Arbeitskollegen aus Grevesmühlen am 23.04.2019 über die A-20 nach Pinnow (kurz vor Schwedt an der Oder).

**Das Raketen- und Telefonmuseum in Pinnow ist nur mit Voranmeldung zu besuchen: <https://www.uckermark-region.de/kultur/museum/pinnow-raketenmuseum.htm>**

Herr Hellfried Buse vom Amt Oder-Welse hat uns für die Zeit unseres Besuches betreut. Später kam noch Detlef Frommann dazu. Im ehemaligen Haus-9 des IWP, im heutigen Gewerbegebiet in Pinnow, ist die Ausstellung in einem zweigeschossigen Gebäude untergebracht. Auf dem unteren Flur sind Telefone, Radios und Fernsehgeräte ausgestellt.

In den 2 großen Räumen im Erdgeschoss befindet sich vorwiegend Raketen-technik und Nachrichtentechnik der ehemaligen Teilstreitkräfte der NVA, aber auch der Bundeswehr. Zum Museum gehört ein Freigelände neben dem Gebäude, wo einige Exponate stehen. Der Pflege- und Wartungszustand der Technik im Außenbereich ist im Vergleich mit früher nicht vorbildlich.

2-3 Stunden sollten Besucher auf jeden Fall einplanen. Das Eintrittsgeld von 2,- EUR pro Person begeisterte uns. Das anschließende Mittagessen in einem alten Gutshof in Pinnow war ebenso preiswert, wie schmackhaft.

Meiner Meinung nach, rechtfertigen die Reiseaufwendungen (Zeit und Tanken) den Besuch im Raketen- und Telefonmuseum in Pinnow.

Bernd Krautheim

1. Foto links oben: Eine Fliegerabwehrstartanlage "FASTA" mit "Strela"-Raketen, wie sie in den Abteilungen des FRR-13 vorhanden war.

3. Foto von oben, links: Roger Müller und Detlef Frommann



## Die Entstehung des Buches: Luftverteidigung der DDR - Der Fla-Raketenkomplex S-200 "Wega"



Die Geschichte zum Buch begann schon vor über drei Jahren. Ich war, wie schon mehrere Jahre zuvor, gerade auf dem traditionellen Treffen zum Jahrestag der NVA bei Kirchhainers in Sanitz, als ich einen S-200-Mann nach über 20 Jahren das erste Mal wieder traf. Es war Joachim Kräkel/Hptm. a. D. Er war in der FuTK, in der Kabine K-1 tätig. Wir hatten viel zu erzählen und ich informierte ihn darüber, dass ich schon in der alten Stellung in Prangendorf gewesen bin. Das war ein Jahr zuvor, als Bernd Biedermann, Oberst a.D. und ehemaliger Militärattache, diesen Besuch mit Unterstützung von Bundeswehroffizieren von "Hawk" und "Nike Herkules" organisiert hatte. Als ich meine alten Startstellungen wiedersah, wuchs der Wunsch, das Ganze mir noch einmal und in Ruhe anschauen zu können. Wir fuhren mit einem Bus der Bundeswehr ziemlich schnell durch die Stellung, weil danach ein Meeting in der Dienststelle Sanitz angesetzt war. Diesen Wunsch nach einem weiteren Besuch erwiderte Joachim mit den Worten "Das müsste sich doch organisieren lassen!" Er hatte Kontakt zu Fred Pinske/Hptm a.D. (unser Jahrgang). Fred war zu dem Zeitpunkt Standortältester der Dienststelle Sanitz, im Dienstgrad Hauptmann. Der Kontakt war schnell hergestellt und Fred machte mit mir einen Termin aus.

Mit zwei Kameras, einem digitalen Entfernungsmesser, einem Zollstock und diversen anderen Sachen fuhren wir noch einmal in meine alte Startstellung. Ich war überglücklich, da ich mir vorher nicht vorstellen konnte, in einer Einmannführung diese Möglichkeit jemals wieder zu erhalten. Es nieselte an dem Tag und während Fred nach der langen Zeit eines Wiedersehens auch viel zu erzählen hatte, dabei aber akribisch aufpasste, das ich nicht versehentlich in den noch aktiven Bereichen der Bundeswehr hineinfotografierte, hielt ich alle möglichen Daten zu den Raketenbunkern, der Startstellung, den Erdwällen und vieles mehr auf Papier und Foto fest. Am Ende des Treffens erzählte Fred, dass in einer Garage der Sanitzer Dienststelle originale Bauunterlagen zur Stellung aufgetaucht seien

und keiner wüsste, woher die kamen und was damit passieren sollte. Na, jetzt hatte ich Blut gelegt. Ich ließ mir von Fred das Versprechen geben, das Material in Kürze anschauen zu dürfen. Zwei Wochen später war es soweit. In Begleitung einer Archivmitarbeiterin gingen wir zu dieser Garage und was ich da nach dem Öffnen des Tores sah, war nicht gerade vertrauensweckend. In zwei Gitterboxen lagen unzählige Ordner mit Bauunterlagen - alles ehemals VVS-Dokumente. Das Papier war leicht feucht und roch muffig. Als ich aber nähere Sichtungen vornahm, blieb mir fast das Herz stehen. So präzise Unterlagen des Projektierungsbüros Dresden hatte ich selbst zu meiner aktiven Zeit nicht zu Gesicht bekommen. Als ich dann noch, etwas abgelegen von diesen Gitterboxen, eine große Rolle Konstruktionspapier entdeckte, hatte ich nur noch einen Gedanken - bloß nicht zuviel Interesse zeigen, das könnte eigenes Interesse wecken. Diese Rolle bestand aus 23 Blatt Zeichenpapier mit genauesten Details der gesamten Stellung, im Maßstab 1:500 !!!

Am Ende der Sichtung einigten sich die Mitarbeiterin und Fred darüber, dass das Zeug keiner mehr braucht und es eh vernichtet werden würde. Ich durfte meinen PKW reinfahren und stapelte ihn bis unter die Decke, einschließlich Beifahrersitz, voll. Der roch noch zwei Wochen nach dieser Aktion nach muffigen Papier. Nur bei den Planrollen meldete die Mitarbeiterin weiteren Bedarf an. Ich könne sie aber erstmal mitnehmen und nach zwei Wochen dann zurück bringen. Da das Stellungssystem zu großen Teil noch in der Nutzung der Bundeswehr ist, bräuchte man die Zeichnungen wegen der Übersicht zu Drainageleitungen und Stromversorgungsleitungen. Als ich die Dienststelle verlassen hatte, ratterten die grauen Zellen... Dieses Material der Nachwelt zu erhalten war für mich bereits beschlossene Sache und wie ich die Originalplanrollen behalten kann, dazu hatte ich eine Idee. Für viel Geld ließ ich die Blätter im A-0 Format in Hamburg kopieren und gleichzeitig auf eine SD Karte digitalisieren. Mein Plan war: Wenn ich die Originale doch zurück geben muss, habe ich immerhin die 1:1-Kopie, aber Ziel war, die digitalisierte Variante der Bundeswehr zur Verfügung zu stellen. Mit dem Argument, dass die riesigen Blätter doch unhandlich seien und man am Computer viel besser arbeiten kann, war der Deal perfekt und die Bundeswehr überließ mir auch diese Originale.

Unmittelbar danach begann ich mich mit dem Militärarchiv Freiburg in Verbindung zu setzen und ich bekam Zugangserlaubnis. Ich beauftragte einen Recherchedienst, nach meinen Vorgaben nach jedweden Hinweisen zum ersten S-200 in Prangendorf zu recherchieren. Es war ein tolle Zusammenarbeit, kostete mich aber auch über 1.000,- €. Parallel zu dieser Arbeit habe ich viele Ehemalige ausfindig machen können und auch den ersten Kommandeur, Dieter Lehmer, zur Mithilfe bewegen können. Mit Dieter hatte ich ein 7-stündiges Interview bei ihm zu Hause geführt. Nun, nach zwei weiteren Besuchen der alten Stellung, diesmal auch aller anderen Bereiche neben der Startstellung, einschließlich des großen

TA-Führungs bunkers (habe hier einen Videofilm aufgenommen), nahm mein Buchprojekt immer mehr Formen an. Im April 2018 schloss ich einen Vertrag mit dem Motorbuchverlag. Der Verlag lag mir am Herzen, da ich viele Bücher von ihm habe und mir die Aufmachung (Buntdruck, großformatig) sehr gefällt.

Tja, und nun ist es soweit - das Buch zum S-200 in Prangendorf ist fertig. Wenn ich beruflich nicht in der entsprechenden Stellung gewesen wäre, ich hätte das Buch so nicht fertig stellen können - es wäre ein Projekt für meine Rentnerzeit geblieben.

Zu meinem militärischen Werdegang gibt es folgendes zu sagen:

Von der OHS war ich 1983 gleich zur Umschulung auf das System S-200 nach Gatschina gegangen. Ich war fünf Jahre erster Feuerzugführer im zweiten Schießkanal, Kommandeur Major Sieg. Mein Batteriechef war Hptm. Lothar Klann. Danach bin ich ein weiteres Mal nach meiner Bereitschaft befragt worden, wieder an einer Umschulung teilzunehmen. Als Batteriechef sollte ich an dem Lehrgang zur Umschulung auf das System S-300 teilnehmen. Das Besondere war, dass ich als Einziger zu dem neu zusammengestellten Personalbestand für den S-300 kam, der aus dem Personalbestand des S-200, Prangendorf, stammte. Alle anderen kamen von S-75- und S-125-Einheiten.

In Gatschina wurde ich anfänglich von sowjetischen Ausbildungsoffizieren öfters nach meiner Uniform befragt (siehe Foto unten). Bei S-200 trugen wir ja aus Geheimhaltungsgründen die Waffenfarbe "Blau" der Luftstreitkräfte. Ich erklärte dann, dass ich vor genau fünf Jahren hier schon einmal war und auf den S-200 umgeschult wurde und ich war überrascht, dass diese Spezialisten des S-300 nicht alle den S-200 kannten!!!

Peter Kraus

### Angaben zum Buch:

ISBN-Nr.: 978-3-613-04212-4

Einband: gebunden, Seitenzahl: 240, Abbildungen: 350, Format: 230 mm x 265 mm. Erscheint voraussichtlich 07/2019 zum Preis von 29.90 €



## Die Niederhaltung der feindlichen Luftverteidigung (SEAD) - nach US-Ansicht

Nach 1990 lassen sich in den Luftkriegen vor allem immer wieder folgende Ziele ausmachen:

- Führungs- und Kontrolleinrichtungen
- Wirtschaftliche Infrastruktur
- Erdölverarbeitende Industrie
- Verkehrsknotenpunkte
- Militärische Anlagen und Truppenkonzentrationen
- Integrierte Luftverteidigungssysteme

Seit dem Bestehen von Luftverteidigungssystemen zeigt die Militärgeschichte auf, dass deren Bekämpfung eine immer größere Rolle spielt, namentlich in der seit Ende des Kalten Krieges verbesserten operativen Kunst der US-amerikanischen Streitkräfte. Wesentliche Gedanken dazu finden wir in den Vorschriften zur teilstreitkräfteübergreifenden Kriegführung (joint warfare). Öffentlich zugänglich ist wohl nur die Joint Pub 3-01.4 JTTP for Joint Suppression of Enemy Air Defenses (J-SEAD) vom 25. Juli 1995.

Bei der Niederhaltung der feindlichen Luftverteidigung unterscheidet man J-SEAD und SEAD.

Die Niederhaltung der feindlichen Luftverteidigung (Suppression of enemy air defenses, SEAD):

Sie neutralisiert, zerstört oder schwächt zeit-

weilig die bodengestützte feindliche Luftverteidigung mittels zerstörender bzw. störender Maßnahmen.

Teilstreitkräfteübergreifende Niederhaltung der feindlichen Luftverteidigung (Joint suppression of enemy air defenses, J-SEAD): Sie umfasst alle Niederhaltungsaktivitäten die durch gefechts-sicherstellende Komponenten einer Teilstreitkraft für eine andere bereitgestellt werden.

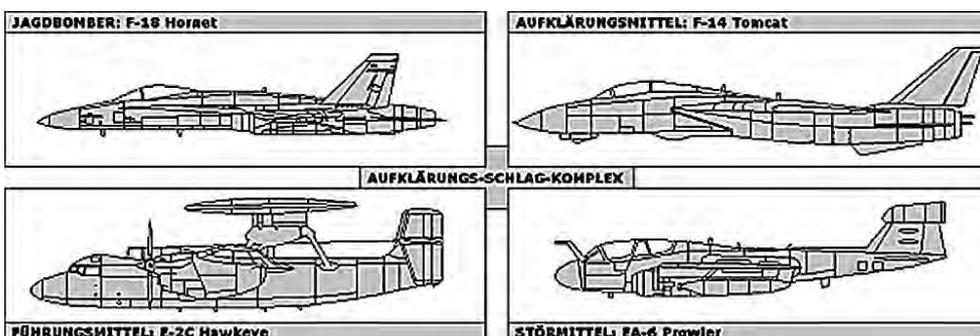
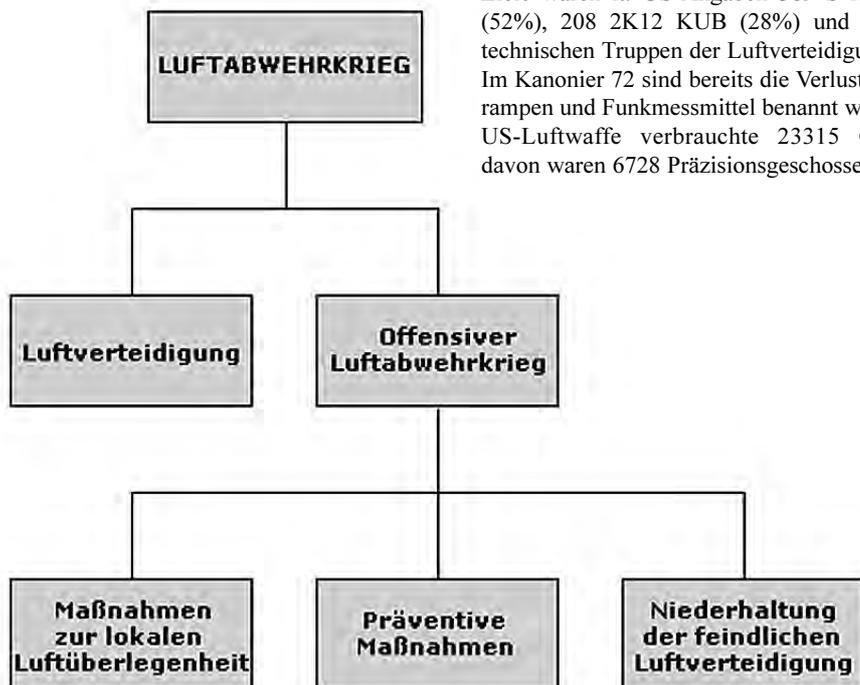
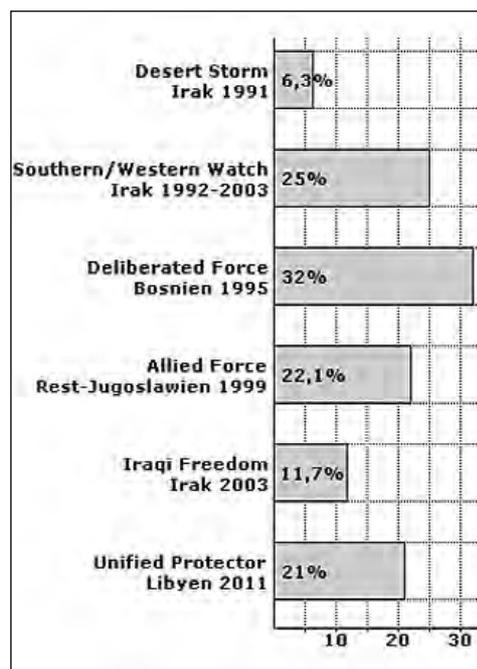
Im Rahmen Luftabwehrkriegsführung ordnet sich die Niederhaltung der feindlichen Luftabwehr folgendermaßen ein:

Da sowohl bei US-Militärs aber auch bei vielen Interessierten SEAD auf Bekämpfung mithilfe von Raketen des Typs HARM reduziert wird, noch ein Wort zu den eingesetzten Mitteln, die sich sowohl auf das Feuer und die Störung beziehen, um die Überlebensfähigkeit der Flugzeugbesatzungen zu sichern. Das Feuer kann z.B. aus Bomben, Artillerie, Streumunition, Luft-Boden- und Boden-Boden-Raketen bestehen. Die Störmittel zur Niederhaltung der Luftverteidigung können aktiver oder passiver Natur sein. Aktive Mittel wären funkelektronische Angriffe (HARM, elektromagnetische Täuschung usw.), Leuchtgeschosse (flares), Köder usw., Ausweichmanöver mit dem Flugzeug oder Drohnen. So wurden 1999 im Krieg gegen Restjugoslawien (Serbien und Montenegro) 743 HARM eingesetzt. Ziele waren lt. US-Angaben 389 S-125 NEWA (52%), 208 2K12 KUB (28%) und 125 funktechnischen Truppen der Luftverteidigung (17%). Im Kanonier 72 sind bereits die Verluste an Start-rampen und Funkmessmittel benannt worden. Die US-Luftwaffe verbrauchte 23315 Geschosse davon waren 6728 Präzisionsgeschosse (29%).

Zur Niederhaltung der feindlichen Luftverteidigung gehören auch folgende Maßnahmen der Gefechtssicherstellung:

- Elektronische Kampfführung
- Aufklärung/Unterstützung bei der Zielerfassung
- Vernebelung
- Direktes und indirektes Feuer auf die feindliche Luftverteidigung
- Direkte Aktionen durch Spezialeinsatzkräfte
- Zeitgleiche Manöver der Bodentruppen und Seestreitkräfte

Nachstehendes Schema zeigt für einzelne Kriege nach 1990 auf, wieviel Prozent aller Kampfeinsätze der US-Luftwaffe der Niederhaltung der Luftverteidigung dienten. P. Hall



## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
 Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
 August-Bebel-Straße 1, 19370 Parchim  
 Tel. 0 38 71 / 44 12 43

E-Mail: W-Ruehe@t-online.de

Sparkasse Parchim-Lübz

Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
 IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

### Redaktion:

Burghard Keuthe

Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
 Redaktionsschluß: 20.07.2019

Preis: 1,00 EURO

Für Mitglieder kostenlos.

Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
 ist nicht gestattet.